

Lt. Verteiler

Pressemitteilung Nr. 5/2021  
München, den 25.05.2021

## **Pressemitteilung der Bayerischen LandesSeniorenVertretung (LSVB) e. V**

### **Auf ein Wort Herr Driessen!**

Mit Interesse hat die LSVB Ihre Ausführungen zu einer beginnenden Generationendebatte gelesen.

Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: **Nein die Alten sind nicht undankbar! Im Gegenteil.**

Doch nun im Einzelnen zu Ihren Anmerkungen.

60 jährige sind nach unserem Kenntnisstand auch nicht alle durchgeimpft oder verrentet. Damit unterliegen Sie den gleichen Regeln wie ein 25-jähriger.

Auch er kann ein Fischbrötchen in einem Ostseebad nur genießen, sofern er sich testen lässt und, das ist der entscheidende Punkt, sofern die Inzidenzzahlen, die von der Politik vorgegeben sind, stimmen.

Auch ein Geimpfter kann im Ostseebad sein Fischbrötchen oder sein Bier oder anderes Getränk nicht genießen, sofern die Inzidenzzahlen dort über 100 liegen.

Völlig daneben ist Ihre Aussage, dass die Jungen, und nur diese, sich zurückgenommen haben, um Bilder, wie sie uns letztes Jahr aus Bergamo oder New York sehen mussten, zu vermeiden.

Das waren wir **alle**, weil wir uns überwiegend an die Regeln des Infektionsschutzmaßnahmengesetz oder der Infektionsmaßnahmenverordnungen gehalten haben.

Dieses Projekt wird gefördert vom



Ob diese in jedem Punkt sinnhaft waren oder sind, darüber kann man gerne trefflich streiten. Fakt ist allerdings, dass **vorher** weder jung noch alt gehört wurde.

Vielleicht sollte da die Politik in der Zukunft besser zuhören.

Falsch ist auch die Aussage, dass die Alten bei der Impfung vorgezogen werden. Die Impfpriorisierung wurde von der Ständigen Impfkommission mit Unterstützung des deutschen Ethikrates festgelegt.

Ob dies so richtig war, kann man trefflich diskutieren. Richtig ist aber, jedenfalls nach Auffassung der LSVB, dass letztendlich ein geschwächtes Immunsystem den Ausschlag gab.

Die Aussagen von Herrn Driessen zum Impfstoff AstraZeneca können wir so nicht teilen.

Vielleicht erinnern Sie sich noch, dass zu Beginn, als AstraZeneca zum Einsatz kam, die Impfkommission empfohlen hat, den Impfstoff **nicht** bei über 60-jährigen zu verimpfen.

Bereits zu diesem Zeitpunkt hat die LSVB gefordert auch über 60-jährige für diesem Impfstoff zuzulassen (siehe unsere Pressemitteilung 3/2021).

Im Übrigen können nach unserem Kenntnisstand auch jüngere diesen Impfstoff wie auch Johnson & Johnson von Menschen, die jünger als 60 Jahre sind, genutzt werden. Erforderlich ist nur ein ausführliches Beratungsgespräch. Dies wird aber nicht von den Impfzentren (soweit uns bekannt), und auch nicht von jedem Hausarzt\*in angeboten.

Auch bei der Frage, ob Geimpfte aus Solidarität mit NichtGeimpften aus Solidarität zu Hause bleiben sollen, müssen wir uns der Aussage und der Begründung von Karl Lauterbach anschließen.

Im Übrigen ist für die Öffnung von Gastronomie und Kultureinrichtungen, sowie die Öffnung der Beherbergungsbetriebe nicht der Umstand des Geimpftseins ausschlaggebend, sondern die bestehende Inzidenzzahlen.

Für diese sind wiederum wir **alle verantwortlich**.

Der einzige Unterschied bei den Geimpften ist, dass sie keinen aktuellen Schnelltest vorlegen müssen.

Dies gilt unserer Kenntnis auch bei Schule und Studium.

Dieses Projekt wird gefördert vom



Tatsache ist, dass wir Sorge dafür tragen müssen, dass die Inzidenzen niedrig sind.

Dafür sind wir **alle** verantwortlich, also sowohl Jung und Alt oder Geimpft oder nicht geimpft.

Und weiterhin brauchen wir genügend Impfstoff, der gerecht verteilt wird.

Im Übrigen ist bei den Hausärzten zwischenzeitlich die Priorisierung aufgehoben. Will heißen, dass dort Alt und Jung die gleichen Chancen haben. Wir teilen hier ihre Aussage, dass hier ein unterschiedlicher Zugang gewährt wird. Das wäre im Übrigen auch nicht mit dem Eid, den jeder Arzt abgelegt hat unvereinbar.

Fakt ist, dass wir den Virus nur beherrschen können, sofern wir uns **alle** an die Hygieneregeln halten.

Eine Generationendebatte wird sicherlich nicht zu einer Vermeidung der Virusausbreitung beitragen.

*Die LSVB ist die überparteiliche Dachorganisation der kommunalen Seniorenvertretungen in Bayern (Seniorenräte, Seniorenbeiräte und Seniorenbeauftragte in kreisangehörigen Gemeinden, kreisfreien Städten und Landkreisen). Wir sind politisch aktiv und bündeln die Senioreninteressen in den Kommunen. Wir stehen für Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde der älteren Generationen. Darüber hinaus engagieren wir uns für die Integration alter Menschen in allen Lebenslagen, wenden uns gegen alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertung, fördern Initiativen und Aktivitäten Älterer durch „Hilfe zur Selbsthilfe“, unterstützen aktives Zusammenleben, lebenslanges Lernen sowie den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen. Zur Zeit sind 210 kommunale Seniorenvertretungen Mitglied der LSVB. Darunter 27 Landkreise, die LHSt München und die weiteren bayerischen „Großstädte“ Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen und Landshut. In den Gebietskörperschaften, die bei uns Mitglied sind, wohnen rd. 1,7 Mio. Seniorinnen und Senioren, die 65 Jahre und älter sind, bzw. 2,1 Mio. Seniorinnen und Senioren, die das 60. Lebensjahr vollendet haben.*

*V.i.S.d.P.: Franz Wölfel, 1. Vorsitzender der LSVB und Bernd Fischer, Vorsitzender des Beirates*